

Antrag

der Abgeordneten Eugen Schmidt, Barbara Lenk, Jörn König, Beatrix von Storch, Dr. Malte Kaufmann, Edgar Naujok, Uwe Schulz, Dr. Harald Weyel und der Fraktion der AfD

Unterstützung der Bewerbung einer deutschen Stadt für eine Schacholympiade ab 2028

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die Schacholympiade, erstmals im Jahr 1927 ausgetragen, ist nach den Wettkämpfen um die Weltmeisterschaft das wichtigste Turnier im internationalen Schachkalender und generiert enorme Aufmerksamkeit über die Fachmedien hinaus. Alle zwei Jahre kommen Schachspieler aus zuletzt 183 Nationen (so bei der Schacholympiade in Chennai im Jahr 2022)¹ zusammen, um die Medaillen bei diesem wichtigen Teamereignis zu spielen. Der Weltschachverband FIDE (Fédération internationale des échecs, <https://fide.com/>) entscheidet, welche Stadt mit der Ausrichtung der Schacholympiade betraut wird; die Finanzierung erfolgt durch Sponsorengelder sowie Mittel der jeweiligen Kommune und des Landes.

Deutschland hat sich in der Vergangenheit mehrfach erfolgreich als Ausrichter einer Schacholympiade profilieren können: in Hamburg 1930, München 1936 und 1958, Leipzig 1960 und Siegen 1970 bei den Männern; in Oberhausen 1966 bei den Frauen; zuletzt 2008 in Dresden bei den Männern und den Frauen (gemeinsam durchgeführt seit dem Jahr 1976). Der Weltschachverband FIDE hat sich in der Vergangenheit mehrfach dafür eingesetzt, dass Schach eine Disziplin bei den Olympischen Spielen werde,² konnte aber das Internationale Olympische Komitee (IOC) nicht von dieser Auffassung überzeugen.³ Es wird also auch künftig reine Schacholympiaden geben, für deren Durchführung die starke Schachnation Deutschland als Gastgeber wieder an der Reihe wäre. Die nächste Schacholympiade wird im Jahr 2024 im Budapest stattfinden, die darauf folgende im Jahr 2026 in Taschkent.

Ein gravierendes Problem beim heutigen Turnierschach ist die Gefahr des digitalen Betruges. Seit gut 20 Jahren sind Schachprogramme stärker als die besten Spieler, der Vergleich zwischen Mensch und Maschine hat nach dem legendären Match zwischen Garri Kasparow und Deep Blue 1997 an Reiz verloren.⁴

¹ Maria Emelianova: Chess is coming home, in: New in Chess, Ausgabe 6/22, S. 22 bis 51

² <https://www.chess.com/news/view/chess-put-forward-to-join-paris-2024-olympic-games>

³ <https://de.chessbase.com/post/kein-schach-bei-den-olympischen-spielen>

⁴ <https://www.zeit.de/digital/2022-05/deep-blue-ibm-schachcomputer-garri-kasparov-kuenstliche-intelligenz>

Heute werden Schachprogramme, die auf handelsüblichen Endgeräten laufen, von Profis wie ambitionierten Vereinsspielern routiniert zur Vorbereitung und Analyse einer Partie genutzt. Das Schach, gemeinhin als Legierung aus Spiel, Sport, Wissenschaft und Kunst verstanden,⁵ ist zu einer datengetriebenen Aktivität wie kaum eine andere geworden.⁶ Leider kommt es immer zu Versuchen, bei Partien im Internet und im Turniersaal mit Hilfe einer speziellen Software zu betrügen (sogenanntes Cheating).⁷ Es zählt zu den zentralen Aufgaben der Ausrichter, im Sinne eines sportlich fairen Wettkampfes akzeptable Bedingungen zu schaffen, die einen digitalen Betrug am Brett, ob durch die Spieler allein oder mittels Kooperation eines Komplizen, so weit wie möglich auszuschalten.

Darüber hinaus ist Schach im 21. Jahrhundert zu einem Aktiven- wie Zuschauersport im Internet geworden. Auf einschlägigen Plattformen im Internet können Spieler gegen ihresgleichen und auch Großmeister antreten, weiter werden die Partien der großen Turniere live übertragen und von Sachverständigen kommentiert. Durch die Übertragung im Netz werden Millionen Kiebitze weltweit in die Turniere eingebunden, sie können mit den Kommentatoren kommunizieren und über die laufenden Partien diskutieren. Das gilt speziell für eine Schacholympiade, die zu einer hybriden Veranstaltung par excellence geworden ist.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. in enger Kooperation mit dem Deutschen Schachbund (DSB)⁸ initiativ die Bereitschaft einer deutschen Stadt zur Ausrichtung einer Schacholympiade ab dem Jahr 2028 zu sondieren, in Frage kommende und Bereitschaft signalisierende Städte zu einer möglichen Ausrichtung zu ermuntern und bei mehreren Interessenten die Einigung auf eine Bewerberstadt zu moderieren;
2. in enger Kooperation mit dem DSB und der ausgewählten Stadt die dann zu erfolgende Bewerbung zur Ausrichtung einer Schacholympiade bei der FIDE kommunikativ und organisatorisch zu begleiten;
3. in enger Kooperation mit dem DSB und der ausgewählten Stadt frühzeitig ein Finanzierungskonzept für die geplante Schacholympiade in Deutschland zu entwickeln, das primär zur Akquise geeigneter institutioneller Sponsoren taugt und das sich zugleich offen zeigt für eine ergänzende Förderung der Veranstaltung durch öffentliche Mittel;
4. in enger Kooperation mit dem DSB, der ausgewählten Stadt und der FIDE ein technisches Konzept zu entwickeln, das die videogestützte Übertragung der Partien im Internet und den Zugriff auf die Server aus aller Welt sicherstellt, ohne dass die Recheninfrastruktur bei zeitweilig überdurchschnittlicher Nachfrage kollabierte und es zu Übertragungsausfällen käme;

⁵ <https://www.schachbund.de/spielen.html>

⁶ <https://www.deepmind.com/blog/alphazero-shedding-new-light-on-chess-shogi-and-go>

⁷ Aktuell schlägt die Kontroverse zwischen dem Weltmeister Magnus Carlsen und dem Großmeister Hans Moke Niemann um den impliziten Vorwurf des digitalen Betrugs während einer Turnierpartie hohe Wellen, zusammenfassend hierzu Jonathan Tisdall: The silent move heard round the world, in: New in Chess, Ausgabe 7/22, S. 14 bis 37

⁸ Der Deutsche Schachbund (DSB) ist Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Fédération internationale des échecs (FIDE), er wird überdies vom Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert; <https://www.schachbund.de/ueber-uns.html>

5. in enger Kooperation mit dem DSB, der ausgewählten Stadt und der FIDE ein technisches Schutzkonzept zu entwickeln, das umfangreiche praktikable Maßnahmen gegen digitalen Betrug während der Schacholympiade bündelt und das sogenannte Cheating während der Partien nach menschlichem Ermessen unmöglich macht.

Berlin, den 1. November 2022

Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion

Begründung

Mit der Epochenschwelle 1989/1991 endete die seit dem II. Weltkrieg bestehende Dominanz des Weltschachs durch die Sowjetunion. Die Schacholympiaden seitdem fanden unter anderem in den Nachfolgerepubliken der UdSSR statt – Moskau 1994, Elista 1998, Chanty-Mansijsk 2010 (Russland); Jerewan 1996 (Armenien); Baku 2016 (Aserbaidschan); Batumi 2018 (Georgien) –, zudem im türkischen Istanbul (2000, 2012) oder im norwegischen Tromsø (2014). Das mittlerweile im Weltschach sehr starke China hat noch keine Schacholympiade ausgerichtet. Im Jahr 2020 fiel die Schacholympiade den Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid-Pandemie zum Opfer, das für das Jahr 2022 angesetzte Moskau war nach der russischen Invasion der Ukraine Anfang 2022 nicht haltbar.

Für die Schacholympiade in Chennai 2022 betrug das Budget 920 Mio. indische Rupien,⁹ was nach aktuellem Kurs gut 11 Mio. Euro entspricht. Die nächsterreichbare Olympiade für eine Bewerbung einer deutschen Stadt wäre im Jahr 2028. Über die Vergabe der Ausrichtung der Schacholympiade entscheidet die Fédération internationale des échecs (FIDE, i. e. Weltschachverband), die auch als Co-Organisator auftritt.

Nach der bislang letzten Schacholympiade in Deutschland (Dresden 2008, ausgerichtet von der Stadt Dresden und dem DSB) zogen die Veranstalter eine positive Bilanz.¹⁰ So nahmen an der Olympiade 1.270 Spieler aus 149 Ländern teil, an dem begleitenden Rahmenturniere gar 3.708 Spieler. Hinzu kamen 110 Schiedsrichter, Betreuer, Trainer und Offizielle sowie 453 akkreditierte Journalisten. Insgesamt waren rund 13.000 Besucher vor Ort. Alle Partien wurden live im Internet übertragen; dazu waren 514 miteinander vernetzte Bretter samt elektrosensitiver Figuren und Uhren notwendig sowie eine Leitung, die 10 Gigabyte/Sekunde ins Netz stellte. Dies leisteten fünf Bladecenter mit mehreren Servern sowie 200 weitere Rechner. Weltweit verfolgten etwa 52 Mio. Besucher das Turnier im Netz. Erstmals wurden nicht nur die Züge in Echtzeit übertragen, sondern auch Videomaterial. Die Kosten der Schacholympiade 2008 beliefen sich auf rund 4 Mio. Euro, von denen 2,34 Mio. Euro über Sponsorengelder gedeckt werden konnten, weitere 60.000 Euro kamen über den Verkauf der Zuschauertickets zusammen.

Deutschland darf sich einer langen Schachtradition rühmen. Der 2. Weltmeister Emanuel Lasker hatte den Titel von 1906 bis 1921 inne, länger als jeder andere Champion. In den 1960er Jahren gehörten die Großmeister Wolfgang Unzicker (West) und Wolfgang Uhlmann (Ost) zur erweiterten Weltspitze, Anfang der 1980er Jahre spielte Robert Hübner bei den Kandidatenwettkämpfen zur Qualifikation zur Weltmeisterschaft. Der stärkste deutsche Spieler aktuell ist Vincent Keymer auf Platz 42 der Weltrangliste der Männer (Stand: November 2022), die stärkste deutsche Spielerin ist Elisabeth Pähtz auf Rang 23 der Weltrangliste der Frauen.

Im Jahr 2008 fand in Bonn der WM-Kampf zwischen Vladimir Kramnik und Viswanathan Anand statt. Die Dortmunder Schachtage, ausgetragen seit dem Jahr 1973, gehören zu den festen Terminen im internationalen Schachkalender. In der Schach-Bundesliga spielen regelmäßig Spitzengroßmeister, das Grenke Open in Karlsruhe ist zum größten Schachturnier Europas geworden. Im Jahr 2018 wurde in Berlin das Kandidatenturnier zur

⁹ https://www.business-standard.com/article/sports/44th-chess-olympiad-how-chennai-s-prepared-for-world-s-biggest-chess-event-122072700761_1.html

¹⁰ Zu den Zahlen dieses Abschnittes siehe https://www.dresden.de/de/rathaus/aktuelles/pressemitteilungen/archiv/2008/11/pm_094.php

Ermittlung des Herausforderers des Weltmeisters gespielt. In etwa 2.400 Vereinen sind gut 100.000 Schachspieler organisiert, rund 100 Spieler tragen den Titel eines Großmeisters, der von der FIDE verliehen wird.

Deutschland ist prädestiniert, 20 Jahre nach Dresden 2008 erneut eine Schacholympiade auszurichten. Es kämen mehrere Städte infrage, die über eine entsprechende Infrastruktur verfügen. Voraussetzungen wären eine geeignete Messehalle für mehrere Tausend Spieler und Offizielle, entsprechende Hotel- und Mobilitätskapazitäten, nicht zuletzt eine stabile und leistungsfähige digitale Anbindung zur Datenübertragung. Neben dem schachlichen Renommee, das mit einer solchen Veranstaltung definitiv einherginge, profitierte die ausrichtende Stadt auch von steigenden Besucherzahlen. Eine Schacholympiade mit ihrem Nebeneinander von WeltklassemSpielern und Amateuren wäre ideal, um den Standort der Schachnation Deutschland weltweit herauszustreichen und ein passant nachhaltiger Werbung für das Spiel der Könige zu machen.